

Beiträge zur Kenntnis der Zygaeniden (Lep.). IV. ¹⁾1. Die Gattung *Hysteroscene* M. Her.

Von Dr. Martin Hering, Berlin 4, Zoolog. Museum.

(Mit 3 Text-Figuren.)

Im 3. Beitrag ¹⁾ war eine neue orientalische Zygaeniden-Gattung *Hysteroscene* aufgestellt worden, in der einige Arten untergebracht wurden, die bisher zu *Piarosoma* gerechnet worden waren. Es wurde darauf hingewiesen, daß *Piarosoma* ein andersartiges Geäder besitzt, als das neue Genus, und daß das letztere besonders gekennzeichnet ist dadurch, daß der hintere Teil der Diskoidalzelle im Vorderflügel sehr stark zurückgezogen und daß ihr hinterer Rand mit der Analis verschmolzen ist. Die beiden Cubitaläste entspringen infolgedessen nicht aneinander genähert, wie bei *Piarosoma*, sondern im Gegenteil außerordentlich weit voneinander getrennt. Eine solche Verschmelzung des Hinterrandes der Zelle mit der Analis ist mir von keiner anderen Zygaeniden-Gattung bekannt, so daß *Hysteroscene* ein wohl charakterisiertes Genus ist.

Es mußte aus Mangel an Material noch unentschieden bleiben, welche *Piarosoma*-Arten zu *Hysteroscene* zu rechnen seien. Es wurde vermutet, daß auch *hyalina* das *Hysteroscene*-Geäder besäße. Nun kam das Berliner Museum durch die Generosität des Herrn Dr. h. c. R. Mell in den Besitz eines Pärchens aus der Gegend von Canton, das wohl zu *hyalina tibetana* Obth. gehören mag. Es ergab sich, daß auch diese Art zu *Hysteroscene* gezogen werden muß. Ich nehme deshalb an, daß auch *hyalina* Leech eine echte *Hysteroscene* ist, ebenso die von Strand beschriebenen Formosa-Formen dieser Art. Ein weiteres Exemplar, ebenfalls aus der Umgegend von Canton, von Herrn Dr. Mell dem Museum geschenkt, erwies sich nach eingehender Untersuchung als eine neue Art. Da die Unterschiede auf der Zeichnung des Abdomens beruhen, nehme ich an, daß diese bei den genannten Arten [wie auch bei vielen Syntomididen] spezifische Bedeutung hat, und daß bei genauerer Untersuchung die auf dem Abdomen verschieden gezeichneten Formen sich als verschiedene Arten ausweisen werden. Die sicher zur Gattung *Hysteroscene* gehörenden Formen mögen nach folgender Tabelle auseinandergelassen werden, wobei zu bemerken ist, daß für einige von ihnen die Artberechtigung erst noch nachgewiesen werden muß.

¹⁾ Beitrag III in „Iris“ 1925.

1. Die hellen Zeichnungen des Abdomens rein weiß . 2.
— Die Hinterleibszeichnungen graugelblich bis gelb, selten grauweiß . 3.
2. Im Vorderflügel das distale Glasfenster schmaler als der Zwischenraum, der es vom basalen Fenster trennt.
hyalina Leech.
— Distales Glasfenster so breit oder breiter wie der dunkle Zwischenraum . *thibetana* Obth.
3. Abdomen oben auf allen Segmenten gelblich gerandet. 4.
— Nicht alle Segmente oben hinten gelblich gesäumt. 5.
4. Abdomen unten mit nur 3 hellen Ringen. *annulatissima* Strd.
— Segmente unten fast alle gelblich gerandet.
extravagans M. Her.
5. Hinterleib oben nur mit einer (basalen) hellen Querbinde, Patagiafleck graugelblich . . . *univittata* Strand.
— Abdomen mit drei hellen Querbinden, Patagiafleck rein weiß *melli* nov. spec.

Hysteroscene melli nov. spec.

Die Arten der Gattung *Hysteroscene* sind sich im Habitus außerordentlich ähnlich; es können deshalb auch bei dieser neuen Art nur wenig äußerliche Unterschiede angegeben werden. Das Geäder ist das typische dieser Gattung; in der Flügelzeichnung stimmt die Art sowohl in der Breite des Fensterflecks, wie auch in der des schwarzen Randes der Hinterflügel mit *H. thibetana* Obth. überein. Die Patagiaflecke sind im Gegensatz zu den Formosa-Formen rein weiß, wie bei *hyalina*. Das Abdomen ist schwarz, blau glänzend, und besitzt an der Basis oben drei graugelbe Querbinden, unten trägt es einen weißen Basalfleck am 2. Sternit. Die Größe ist dieselbe wie bei *H. thibetana* Obth. Es wäre gewagt gewesen, die Art als solche ohne Berücksichtigung anatomischer Merkmale zu beschreiben. Deshalb wurden die Sexualarmaturen dieser und zwei anderer zur Verfügung stehenden Arten untersucht, wobei sich bemerkenswerte Unterschiede ergaben. Diese sind in Fig. 1—3 dargestellt. Alle Präparate wurden in Ventralansicht gezeichnet, so daß in der Mitte der Uncus, darüber die Führungsapparate für die Penis-Scheide, rechts und links davon die Harpen zu sehen sind. Die Harpen bestehen aus einer bogig nach innen gekrümmten Hohlplatte, deren oberer Rand, die eigentlichen Harpen, schwach chitiniert ist, während der untere Teil, die Sacculi (S.), stark chitiniert und dunkel gefärbt ist. Die Sacculi sind nicht selbständig, sondern noch durch eine dünne Haut mit den Harpen verbunden. In der Form der Sacculi zeigen sich nun die artspezifischen Merkmale. In der Ventralansicht erscheinen

diese Gebilde bei *H. melli* m. am Ende abgerundet, ohne jede Spur von irgendeinem Fortsatz. Vergleichen wir damit die Sacculi von

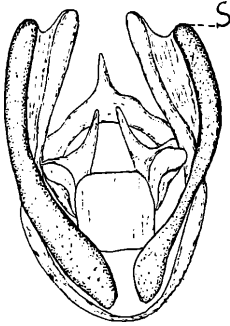


Fig. 1.
♂ Sexual-Armatur von
Hysteroscene melli Her. in
Ventralansicht
(S. = Sacculus).

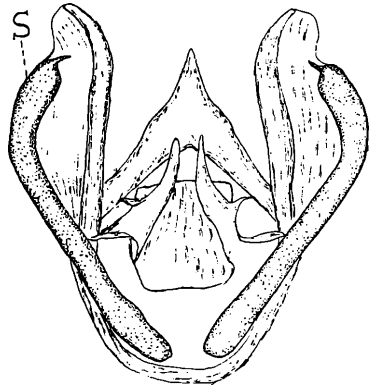


Fig. 2.
♂ Sexual-Armatur
von *Hysteroscene extravagans* M. Her.
Ventralansicht.

Hysteroscene extravagans Her., einer Formosa-Art, so sehen wir, daß am Ende der Sacculi sich ein spitzer Fortsatz befindet. Im

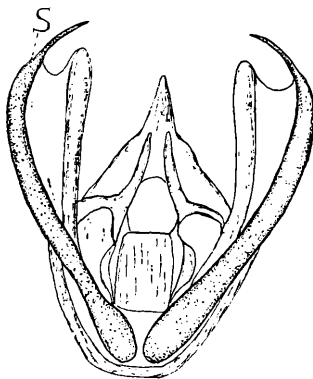


Fig. 3.
♂ Sexual-Armatur von
Hysteroscene thibetana Obth.
Ventralansicht.

Berliner Museum befinden sich zwei Stücke von *H. extravagans* Her., das eine (der Typus), von Polisha, ein zweites Stück von Hoozan. Das erste Stück hat die Patagiabinde in der Mitte breit getrennt, die Zunge ist braun; das zweite Stück hat die Patagiabinde nur ganz schmal und fein getrennt und eine tiefschwarze Zunge. In den Sexual-Armaturen stimmten beide jedoch vollkommen überein. Eine dritte Art, die mir zum Vergleich vorlag, ist *H. thibetana* Obth. Ihre Armatur ist in Fig. 3 dargestellt. Hier laufen die Sacculi in einen ganz langen Dorn aus, den man schon am Hinterleibsende ohne Dissektion des Abdomens feststellen kann, und durch den die Art genügend charakterisiert ist. Wie sich

H. hyalina Leech in dieser Hinsicht verhält, konnte noch nicht festgestellt werden; vermutlich stellt aber auch sie eine eigene Art dar.

H. melli Her. wurde benannt zu Ehren des verdienstvollen China-Forschers Dr. h. c. R. Mell, dem das Museum die schöne Art verdankt. Der Typus, ein ♂, befindet sich im Berliner Zoologischen Museum. Es stammt aus der Gegend von Canton.

Das Pärchen von *H. thibetana* Obth., ebenfalls von Canton stammend, hat in beiden Geschlechtern einen schwarzblauen Leib und nur oben an der Basis jederseits einen weißen Fleck. Da nach Oberthürs Beschreibung der Hinterleib aber weiß geringelt sein soll, handelt es sich hier möglicherweise noch um eine andere Art; allerdings hat das ♀ auch am Hinterrande des zweiten Segmentes oben noch einige weiße Schuppen, so daß erst weiteres Material die Frage zur Lösung bringen kann, um welche Art es sich hier handelt. Übrigens ist beim ♂ das distale Glasfenster im Verhältnis zum Zwischenraum zwischen beiden Fenstern viel schmaler als beim ♀. Von der echten *hyalina* sind aber beide außerdem getrennt durch den schmalen schwarzen Saum der Hinterflügel. Es ist zu erwarten, daß noch weitere Arten dieser interessanten Gattung bei genauerer Untersuchung festgestellt werden, die sich vermutlich im äußeren Habitus sehr ähnlich, nach den Sexual-Armaturen aber leicht zu unterscheiden sein werden.

2. Eine neue Gattung der Chalcosiinen.

Alloprocris n. g.

Im Flügelschnitt und in der Größe erinnert das neue Genus an *Procris* F. Vorderschienen ohne Sporn, Zunge stark und kräftig entwickelt, Fühler beim ♂ doppelt gekämmt, an der Spitze nur gezähnt. Im Vorderflügel alle Äste von Radius, Media und Cubitus frei von der Zelle, diese selbst wie bei *Procris* an der Basis verschmälert. Beim Paratypus sind r_4 und r_5 gestielt. r_1 entspringt weit proximal, so daß cu_2 mit r_2 auf gleicher Höhe steht, während bei *Procris* cu_2 und r_1 auf derselben Höhe entspringen. Hinterflügel mit vollständiger Adernzahl; Adern wie im Vorderflügel von der Zelle, sc. den Zellvorderrand in einem Punkte berührend, cu_1 näher m_3 als cu_2 . Sonst in allem wie *Procris*. Genotypus:

Alloprocris draesekei n. sp.

Körper schwarz, mit Purpurschimmer, Kragen und anscheinend die Basis der Tegulae rot. Vorderflügel schwarzbraun, Vorder-, Außen- und Innenrand durch eine schmale rote Linie bezeichnet, alle Adern rot. Fransen schwarz, in der Mitte geteilt, dahinter lichter. Hinterflügel schwarzbraun, mit rotem Zentralfeld, das nach vorn nicht über die Media reicht, distal etwa in der Mitte zwischen Zelle und Außenrand endet und spurweise bis zum

Innenrand reicht, der aber, wie auch die Axillaradern, schwarzbraun bleibt. Unterseits ist im Vorderflügel die ganze Zelle rot; diese rote Färbung reicht bis zur Costa und hinten noch etwas über die An. hinaus, sonst sind Adern und Saumlinien rot wie auf der Oberseite. Im Hinterflügel springt das rote Zentralfeld distal weiter vor, so daß der schwarzbraune Außenrand viel schmaler wird. Vorderrand und seine Fransen gleichfalls rot. Länge des Vorderflügels ca. 10, Spannweite 21 mm.

♂-Typus von Omisian b. Kiatingfu und 1 ♂ (Paratypus) von Sunpanting (Szetschuan) im Berliner Zoologischen Museum.

Ich widme die Art Herrn Koll. Draeseke vom Dresdener Museum, der sich durch die Bearbeitung der Lepidopteren-Fauna von Szetschuan besonders verdient gemacht hat.

Durch die roten Adern und Ränder der Vorderflügel ist diese Art von jeder andern Chalcosiine leicht zu unterscheiden. Die Lage von cu_2 , die r_2 gegenüber entspringt, rechtfertigt die Unterbringung in einer besonderen Gattung; bei *Procris* kommen so abweichend gefärbte Arten auch nicht vor. Auf Grund der Färbung könnte man geneigt sein, die Art bei *Aglaope* Latr. unterzubringen, die jedoch r_{3-5} im Vorderflügel gestielt hat; auch ist bei letzterer die Anastomose sc. mit r im Hinterflügel viel weiter distal, hinter der Mitte der Zelle, gelegen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: [86_2](#)

Autor(en)/Author(s): Hering Martin

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntnis der Zygaeniden \(Lep.\). IV. 81-85](#)